

Montag, 19. Juni 2006

Bibellese: Epheser 3,1-13

Lied: Lobet und preiset, ihr Völker den Herrn (EG 337 / GL 282)

Die Völker sind Miterben, gehören zu demselben Leib und haben an derselben Verheißung teil durch das Evangelium. Epheser 3, 6

Der Apostel Paulus verfolgte die junge christliche Gemeinde, weil sie das Evangelium allen Menschen ohne Unterschied verkündigte. Er war überzeugt, dass Gott nicht allen Völkern sein Heil anbietet, sondern nur das Volk Israel, die leiblichen Nachkommen Abrahams, erwählt habe.

Als ihm vor Damaskus in der Begegnung mit dem lebendigen Christus aufging, das es "in Christus" weder Mann noch Frau, weder Freier noch Unfreier und auch nicht Jude und Grieche gibt, wusste er sich zugleich berufen, diese Botschaft in alle Welt hinauszutragen: Alle Völker dürfen das Heil unseres Gottes sehen und erfahren.

So wurde Paulus zum bedeutenden Völkermissionar, der das Evangelium in einer Generation vom Osten bis in den Westen der Ökumene getragen hat. Dieser missionarische Elan hat die frühe Christenheit angesteckt und getrieben, unter großen Bedrängnissen und Martyrien mit der bloßen Kraft des Wortes und des Geistes dem Heidentum siegreich zu begegnen und das Evangelium in den Herzen der Menschen zu verwurzeln.

Wir haben solchen Eifer nicht immer festgehalten, und heute hört man manche Bedenken: Man dürfe nach allem, was den Juden widerfahren sei, ihnen nicht den christlichen Glauben bezeugen wollen. Man dürfe fremde Völker nicht ihrer religiösen Kultur entfremden. Man müsse um des lieben Friedens willen die Muslime bleiben lassen, was sie sind.

Hätte der Apostel Paulus solche Bedenken geteilt, würde auch uns das Evangelium nie erreicht haben, seine Briefe wären nicht geschrieben worden, und es bliebe uns verborgen, dass alle Völker Miterben des Evangeliums sind.

Jeder von uns sollte deshalb die Freiheit und den Mut haben, an seinem Ort und in seiner Weise lebendiger Zeuge dieses Evangeliums zu sein.

Walter Schmithals